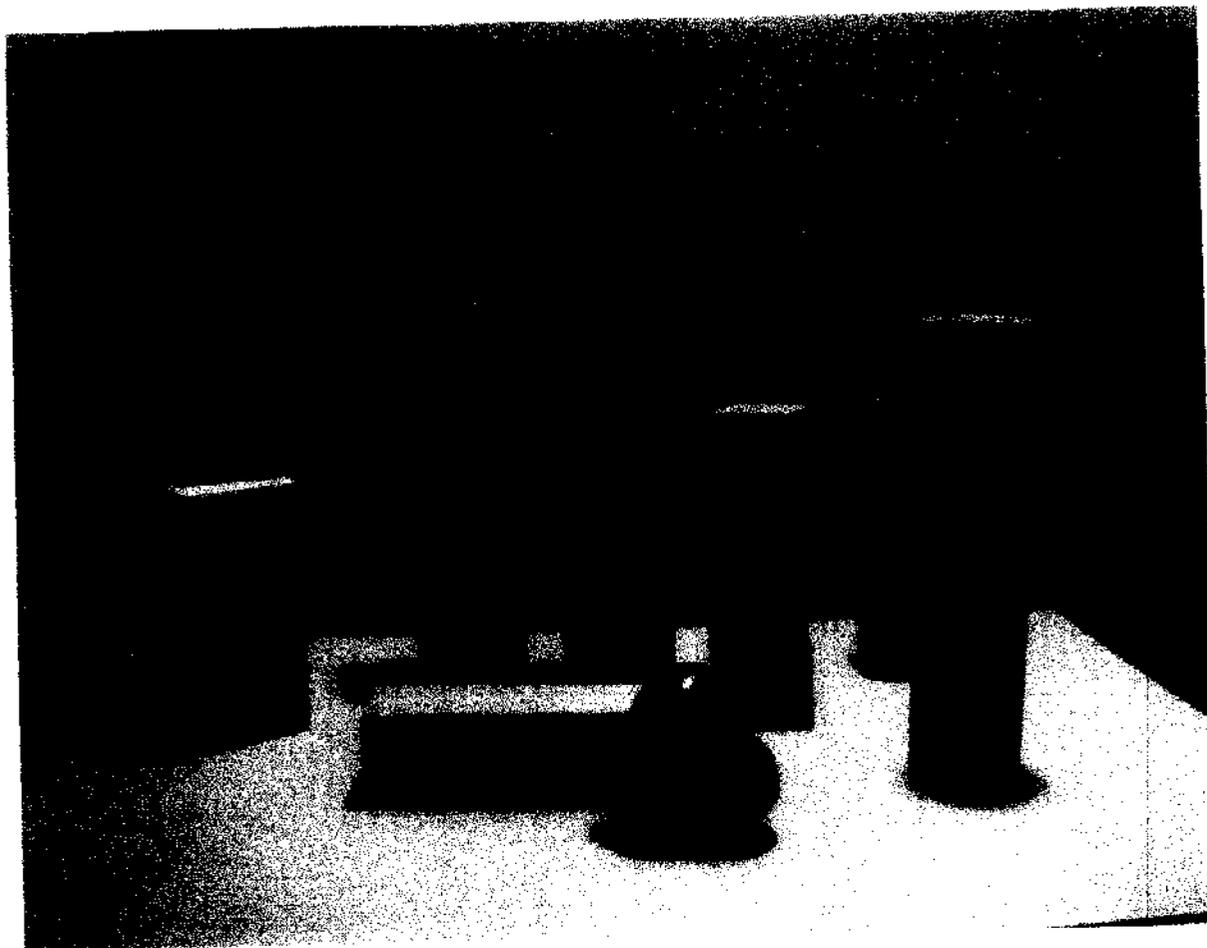
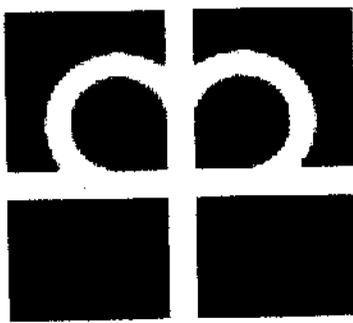


Anlage 3



**Evangelische Erziehungs-, Ehe- und
Lebensberatungsstelle**

Jahresbericht 2007



Jahresbericht 2007
Evangelische Erziehungs-Ehe und Lebensberatungsstelle
Leitung: Carolin Becker

Kirchenplatz 1
22 844 Norderstedt
Tel.525 58 44
Fax:52 56 02 18
www.dwniendorf.de
eb-norderstedt@dwniendorf.de

1. Kurzvorstellung der Ev. Erziehungs-, Lebens und Eheberatungsstelle

In der Ev. Erziehungs-, Lebens- und Eheberatungsstelle Norderstedt bieten vier Mitarbeiterinnen und 4 Honorarkräfte mit unterschiedlicher Qualifikation Beratung und Therapie für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien an, die Rat und Unterstützung in Erziehungsfragen und bei familiären Konflikten benötigen. Darüber hinaus wurden auch Erwachsene und Paare ohne Kinder bei Konflikten in der Lebensbewältigung und bei Partnerschaftskonflikten unterstützt.

Der Stellenplan sah folgende personelle Besetzung vor:

19,25 Std. Carolin Becker, Sozialpädagogin, Leitung, Erziehungsberatung + Supervision
19,25 Std. Andrea Kohlsaatz, Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapie
(+ 5 Std. für das Projekt Trittsteine aus externen Projektmitteln)
20 Std. Gabi Pleß, Psychologin, Familien- u. Paartherapie
20 Std. Ute Ockert, Sozialpädagogin, Kinder und Jugendlichenpsychotherapie
32 Std. Bärbel Ortmann, Sekretärin, Annahme und Verwaltung

Zusätzlich arbeiteten in der Beratungsstelle als Honorarkräfte für Jugendhilfefälle und Paartherapien:

Robin Alexander, Psychologe, Kinder und Jugendpsychotherapeut, System. Paar und Familientherapeut

Angelika Weitz, Sozialpädagogin, systemische Paartherapeutin

... in der aufsuchenden Familientherapie begrüßten wir neue MitarbeiterInnen

Birgit Lüth-Sötebehr, Heilpraktikerin für Psychotherapie, system. Paar- u. Familientherapeutin

Jörg Bublitz, Dipl. Psychologe, system. Paar- u. Familientherapeut

Astrid Schauer, Dipl. Psychologin, Dipl. Pädag., Psychotherapeutin für Gestalttherapie

... unser Praktikant, Nico Perry- Lübbers, Erzieher im SOS-Kinderdorf sammelte in der Ausbildung zum system. Familientherapeuten unter Betreuung von Frau Kohlsaatz erste Erfahrungen.

2. Statistische Entwicklung im Jahresverlauf 2007

- Im Jahr 2007 wurden **333 Fälle** bearbeitet, darunter **274 Erziehungs- und Familienberatungen** (davon 23 Fälle Kinderpsychotherapie, 11 Fälle Spielbeobachtungen); **59 Fälle Lebens- und Eheberatungen**.

Es gab bei den **Jugendhilfefällen 153 Neuaufnahmen** (davon 18,3 % über das Jugendamt) **sowie 204 Abschlüsse**.

Zum Jahresende blieben **70 laufende Fälle**, wovon 23 Klienten einen Erstgesprächstermin für Januar 2008 bekamen.

Die Wartezeit für die 274 Jugendhilfefälle betrug bei 28 % der Ratsuchenden bis zu 14 Tagen (= 77 Fälle), bei 15 % bis zu 1 Monat (= 41 Fälle), bei 16 % bis zu 2 Monaten (= 44 Fälle) und bei 41 % länger als 2 Monate (= 112 Fälle).

Damit hat sich die Wartezeit gegenüber dem Vorjahr verlängert, d. h. es gibt 45 Fälle (= 40,18 %) mehr als im Vorjahr (67 Fälle), die länger als 2 Monate auf einen Erstgesprächstermin gewartet haben.

Von den insgesamt **204 abgeschlossenen Jugendhilfefällen** waren die wesentlichen Ursachen für die Aufnahme in die Beratung bei 58,1% (= 118 Fälle) Störungen in der Kommunikation und Interaktion in der Familie: Trennung u. Scheidung, Belastungen durch Krankheiten, Tod, häusliche Gewalt, Sucht etc.

Bei 28,7 % (= 59 Fälle) ging es um Störungen im Gefühlsbereich: Beziehungsprobleme, Ängste, mangelnde emotionale Stabilität, mangelnde Grenzsetzung etc.; bei 7,6 % (= 15 Fälle) um Probleme im Schul- und Leistungsbereich und bei 5,6 % (= 12 Fälle) um Entwicklungsauffälligkeiten.

- Die **Beratungsdauer** der **abgeschlossenen Jugendhilfefälle** betrug 0-3 Monate bei 51 Fällen, 3-6 Monate bei 81 Fällen, 6-12 Monate bei 46 Fällen, 12 -24 Monate bei 18 Fällen und bei 8 Fällen - überwiegend Kindertherapien - länger als 24 Monate.
- Die **Sitzungshäufigkeit** der **abgeschlossenen Jugendhilfefälle** sieht wie folgt aus:
Einmalige Sitzungen = 90 Fälle, 2 – 5 Sitzungen = 55 Fälle, 6 – 10 Sitzungen = 25 Fälle, 11 – 20 Sitzungen = 15 Fälle, 21 – 40 Sitzungen = 12 Fälle, mehr als 40 Sitzungen = 7 Fälle, d. h. insgesamt 19 Fälle hatten mehr als 20 Sitzungen = 9,3 %
- In Bezug auf die insgesamt 274 Jugendhilfefälle meldeten sich die Klienten überwiegend in Eigeninitiative (63,9 % = 175 Fälle) bei uns an. **19,7 %** (= 54 Fälle) wurden **vom Jugendamt** an uns verwiesen, hauptsächlich mit multiplen Problematiken, die eine intensive Beratung mit viel Umfeldarbeit notwendig machen. Außerdem verwiesen Schulen, Kindergärten, Ärzte und andere Beratungsstellen an uns = insgesamt 16,4 % (= 45 Fälle).
- **Regionale Herkunft** der Ratsuchenden der gesamten Jugendhilfefälle:
Aus Norderstedt: 239 Fälle
Aus der Region Kaltenkirchen: 32 Fälle
Aus der Region Bad Segeberg: 3 Fälle

3. Zielsetzung / Strukturqualität

Ziel der Beratungen ist es, Eltern in ihrem Erziehungsverhalten zu stärken oder in Trennungs- und Scheidungsfragen zur Seite zu stehen. Kinder und Jugendliche sollen sich mit Hilfe der Beratungs- und Therapieangebote in ihrem emotionalen Gleichgewicht und in der praktischen Lebensbewältigung sicherer fühlen.

Es ist gelungen, die Arbeit im vertraglichen Rahmen so durchzuführen, dass die Vereinbarung mit dem Kreis Segeberg eingehalten wurde.

Wie schon im Vorjahr ist es leider wiederum nicht gelungen, die Annahme der Familien in angemessener Wartezeit aller Beteiligten anzubieten. Auch im Jahr 2007 musste ein Aufnahmestopp für Jugendhilfefälle veranlasst werden. Die Warteliste wurde so lang, dass die Klienten mit viel Druck versuchten, einen Termin zu bekommen, woran man die Dringlichkeit und den Leidensdruck der Klienten zu spüren bekam.

Zielsetzung/ Prozessqualität

Das Team der Beratungsstelle hat sich im vergangenen Jahr mit einer Vielzahl von Trennungs- und Scheidungsproblemen befasst. Die Folgen des Zerbrechens familiärer Strukturen und der fehlende emotionale und finanzielle Zusammenhalt der Familienmitglieder war oft Bestandteil der Diskussion in unserer Arbeit. Nicht nur in den akuten Trennungsphasen, sondern auch in der chronischen Überforderung der allein erziehenden Elternteile wurde immer wieder deutlich, wie viele Menschen eigentlich notwendig wären, um ein Kind ausreichend zu fördern und glücklich zu machen. Gravierende Themen waren außerdem, die emotionale Isolation der vernachlässigten Kinder von Alkoholkranken und der Kinder von psychisch erkrankten Eltern.

Dank der gut eingespielten Zusammenarbeit mit den angrenzenden Facheinrichtungen, der hohen fachlichen Kompetenz der Fachkräfte und der Bereitschaft der Familien zur Mitarbeit, ist es oftmals gelungen, den Klienten schon in kurzer Zeit helfen zu können.

Dies zeigte sich auch in dem positiven Ergebnis der Nachbefragung, die deutlich machte, wie gut sich die Familien aufgehoben und beraten fühlten. Auch in unserem Bemühen ganzheitlich, unbürokratisch und kooperativ zu arbeiten, stießen wir auf ein positives Echo.

4. Aus den Projekten:

Kooperationsprojekt Trittsteine

Das Projekt sah vor, gemeinsam mit der Schuldnerberatungsstelle und der Suchtberatungsstelle langzeitarbeitslosen Menschen eine maßgeschneiderte Beratung ihres individuellen Problems anzubieten. Unsere Mitarbeiterin Frau Kohlsaatz bot Menschen, die in ihrer Arbeitslosigkeit zusätzliche Belastungen und Probleme zu meistern haben, Lebensberatung, Erziehungsberatung und Orientierung an. Die Beratung war überaus gut besucht und gewährte teilweise einen erschreckenden Einblick in das Leben derjenigen, die so weit am Rande der Gesellschaft stehen, dass sie kaum noch wahrgenommen werden, und wenn, weil sie dauerhaft versagt haben. Das Projekt endete im Dezember 2007.

Aufsuchende Familientherapie

Das Angebot ist eine intensive Therapie für Familien, die direkt im privaten Umfeld stattfindet. Familien, die mehrfach belastet sind durch Trennungen, Krankheit, Armut oder Gewalt, erleben häufig erhebliche Auswirkungen. Dies wird deutlich bei innerfamiliären Auseinandersetzungen und vielerlei Problemen wie Schulversagen, Ängsten, und Isolation. Die Therapeuten kommen zu Familien, die schon viele Versuche unternommen haben, etwas zu verändern und „mit ihrem Latein am Ende sind.“

Oft nehmen Familien diese Form der Hilfe an, wenn sie eine Fremdunterbringung ihres Kindes vermeiden oder beenden wollten. In Einzelfällen fand jedoch die Therapie auch darin ihren Ausgang, dass die Eltern sich von ihrem Kind trennten.

Die Familientherapeuten unterstützen diese Familien auf ihrem eigenständigen Weg, passende Lösungen für ihr individuelles Problem zu finden.

Sie kommen regulär zweimal wöchentlich ins Haus, um dort „mitten im Geschehen“ mit der Familie zu arbeiten. In Absprache werden auch weitere Familienmitglieder, die nicht in der Familie leben, mit einbezogen.

Die aufsuchende Hilfe (§27 SGB) wird in enger Kooperation und durch die Bewilligung der Mitarbeiter des Jugendamt Norderstedt in maximaler Dauer von 6 Monaten angeboten.

5. Besondere und neue Aktivitäten im Jahr:

Vorträge:

Das Team der Beratungsstelle bildete sich gemeinsam zum Thema „Trauma und Therapie“ fort. Dieses, noch junge Forschungsgebiet, umfasst das weite Feld derjenigen Menschen, die von erlebten Kriegen und Unfällen bis zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, schwerwiegende Erlebnisse verarbeiten mussten.

Frau Pohlmann, Supervisorin und Expertin auf dem Gebiet der Traumatherapie beschrieb in ihrem Vortrag anschaulich, wie komplex die Diagnostik und Therapie dieses Klientels ist.

Zu einem Vortrag ganz anderer Art, luden wir die Eltern von demnächst schulpflichtigen Kindern ein. Frau Annelie Cohn, eine erfahrene Grundschullehrerin, berichtete mit einem sehr positiven Erziehungsansatz darüber, wie man sein Kind am besten auf die Schulzeit vorbereiten kann.

NOA 4: Upps mein Kind macht Stress !

In der Talk- Sendung von NOA 4 „Upps mein Kind macht Stress!“ sorgten wir gemeinsam mit der Frühförderung Norderstedt dafür, dass sich die Norderstedter Eltern breit gefächerte Informationen zum Thema Kindererziehung aneignen konnten:

Bisherige Themen: „Stress in der Pubertät !“ - „Wie verhalte ich mich bei Trennung und Scheidung meinem Kind gegenüber?“ - „Helden des Alltags: Allein mit Kind !“

„Wie vermeide ich die alljährliche „Weihnachtskrise?“ – und „Bevor ich zuschlage ?! Ratschläge für Eltern .“

6. Kindertherapie in der Erziehungsberatung: Eine Falldarstellung

Zu unserer Beratungsstelle dazugehörig, befindet sich im Untergeschoss des Kirchenzentrums das Kindertherapiezimmer. Ausgestattet mit verschiedenen Spielmaterialien, einem offenen Angebot zum Werken, Basteln, dem Krämerladen und einer Kuschel- und Schaukelecke wird versucht, den Kindern aller Altersgruppen und Problemlagen gerecht zu werden.

Zum Beispiel Lena:

Lena wurde bei uns, als sie 6 Jahre alt war, durch die Betreuerin eines Segeberger Kinderheimes angemeldet. Sie lag in ihrer gesamten sprachlichen, körperlichen und seelischen Entwicklung weit zurück. Auf die betreuenden Mitarbeiter wirkte sie fast wie ein Kleinkind. Außerdem machte Lena jede Nacht ins Bett und kotete ein.

Sie wurde als extrem anhänglich, maßlos fordernd und ebenso maßlos gierig beschrieben. Dies drückte sich besonders beim Essen aus. Sie fand kein Ende und schien kein Sättigungsgefühl zu haben. Durch dieses Verhalten war der Umgang mit ihr für die Erzieher und die anderen Kinder im Heim sehr anstrengend.

Als Lena zu uns kam, lebte sie schon bereits 3 Jahre im Kinderheim.

Zur Vorgeschichte:

Lena stammt aus einer Familie, in der viel häusliche Gewalt und Vernachlässigung durch beide Eltern stattfand.

Der Vater schlug sowohl die Mutter, als auch sie und ihre ältere Halbschwester. Die Mutter war mit den beiden Kindern völlig überfordert und mit ihren eigenen seelischen Problemen beschäftigt, was zur Folge hatte, dass Lena z.B. als Säugling von ihr in der Bahn vergessen wurde. Nach einem Besuch des Jugendamtes wurden Lena und ihre Schwester in staatliche Obhut genommen. Es erscheint als gesichert, dass Lena von Beginn ihres Lebens an, permanent mangelnde Zuwendung und sehr geringe körperliche Versorgung erlebte.

Unsere Mitarbeiterin Frau Ockert sah Lena zu ersten Diagnostik-Sitzungen und kam zu dem Schluss, dass eine Spieltherapie dringend notwendig sei.

Zeitgleich besuchte Lena aufgrund ihrer verzögerten Sprachentwicklung eine Sprachheilschule für Grundschul Kinder anstelle einer Regelschule. Dort kam sie in eine sehr kleine Klasse, in der sich um die Kinder mit besonders viel Zeitaufwand gekümmert werden konnte.

Was ist Spieltherapie ?

Für das Kind ist das Spiel das natürliche Ausdrucksmittel seines Befindens. Kinder sprechen selten direkt über ihre Probleme und deren Ursachen. Viel besser gelingt es ihnen durch malen, mit dem Puppenhaus oder mit Figuren im Sandkasten spielen und mittels Rollenspiel auszudrücken, was sie erlebt haben und welche Themen für sie wichtig sind. In der Therapie verbalisiert die Therapeutin das Geschehen. Dadurch fühlt das Kind sich verstanden und ist ermutigt, seine Ängste, Aggressionen und Mangelserlebnisse auszudrücken. Durch das langsam wachsende Vertrauen zur Therapeutin, kann das Kind die Chance nutzen, erlebte Defizite nachzuholen und neue Verhaltensweisen einzuüben.

Neben der Spieltherapie finden begleitende Gespräche mit den Bezugspersonen statt, um sich regelmäßig über die Veränderungen auszutauschen. Das Kind sieht die Therapeutin wöchentlich, und zwar in einem extra dafür ausgestatteten Spieltherapieraum.

Lenas Therapieverlauf:

Schon in den ersten Spieltherapiesitzungen wurde Lenas große Bedürftigkeit nach Zuwendung deutlich. Dies drückte sie aus, indem sie ungewöhnlich viel Verlangen nach Essen, Trinken und Aufmerksamkeit hatte. Sie verhielt sich dabei wie ein Kleinkind, alles klebte im Zimmer, nachdem Lena da war.

Das Bettein um Süßigkeiten wurde von Fr. Ockert dadurch verändert, dass sie mit Lena die zuverlässige Verabredung traf, dass sie sich am Ende der Stunde einen Lolli aussuchen durfte.

Nachdem sie mehrere Wochen überprüft hatte, dass diese Zusage zuverlässig war, konnte Lena sich anderen Dingen zuwenden. Sie schlüpfte in die Rolle einer Lehrerin. Frau Ockert sollte eine Schülerin mit bestimmten Verhaltensweisen spielen.

Die Schülerin bekam dann von ihr schlimme Vorwürfe, Drohungen und Demütigungen zu hören. Lena war sehr dominant und spielte diese Rolle über mehrere Monate, sich immer wieder vergewissernd, dass sie dieses Mal in der sicheren Machtposition war. Erheiternd daran war, wie dieses kleine Mädchen, das noch gar nicht schreiben konnte, mit Stöckelschuhen und Schlüsselbund vor der Tafel stand und „unterrichtete“.

Nach Monaten dieser Phase der Absicherung begann Lena, sich zunehmend altersgemäß zu verhalten. Sie begann zu basteln, sehr geschickt zu puzzeln und spielte Gesellschaftsspiele. Sie erzählte viel von ihrer Heimgruppe und den Kindern, mit denen sie zusammen lebt. Was ihr mit Kindern früher nie gelungen war, konnte sie hier, in geschützter Umgebung, neu einüben.

Ihre Betreuerin im Heim erzählte, dass die allgemeine Lage mit Lena sich entspannte und mehr Zufriedenheit im Umgang miteinander einkehrte. Zeitgleich besserte sich die Symptomatik des Einnässens und Einkotens.

Sie brauchte allmählich nicht mehr die alleinige Zuwendung ihrer Betreuerin, sondern konnte von sich aus auf andere Kinder zugehen und Kontakte knüpfen.

Rückblickend betrachten wir, dass Lena sich deshalb so positiv entwickeln konnte, weil sie alle ihr gebotenen besonderen Hilfen gut annehmen und nutzen konnte, sowohl das sichere Heim und die dortige Zuwendung, als auch die Sprachheilschule und die Psychotherapie.

Lena nutzte die Kindertherapie, indem sie die früher für sie fehlende Sicherheit durch monatelange Wiederholungen und Rituale im Spiel zurückholte. Hier durfte sie in ihrem eigenen Tempo endlich das nachholen, was sie brauchte, ohne dass sie Angst haben musste, dass es bewertet oder verboten wurde.

Lena hat, nachdem sie 2 Jahre bei uns war, die Spieltherapie beenden können. Sie besucht derzeit eine normale Grundschule. Ihre leiblichen Eltern haben sich inzwischen getrennt. Ihre Mutter bekam zwei weitere Kinder. Ein Kontakt zu ihr ist, nachdem sie sich 5 Jahre nicht gesehen haben, geplant.

Vereinfachter Verwendungsnachweis

in zweifacher Ausfertigung
einzureichen

Nr./Datum des Zuwendungsbescheides: **Vereinbarung gem. §§ 74 und 75 SGB VIII
vom 20.7.04**

Bewilligungsbehörde: **Kreis Segeberg, Der Landrat**

Empfänger: **Diakonisches Werk des Kirchenkreises Niendorf
Ehe-, Erziehungs- und Lebensberatungsstelle Norderstedt**

Verwendungsnachweis 2007

Betrag der Zuwendung: **163.500,00 €**

rückzahlbar

nicht rückzahlbar

Art der Zuwendung:

Leistungsvereinbarung zur Förderung der Beratungsstelle

Zweck der Zuwendung:

Förderungsart:

Projektförderung

Anteilsfinanzierung

Institutionelle Förderung

Vollfinanzierung

Fehlbedarfsfinanzierung

Festbetragsfinanzierung

Angaben über bewilligte sonstige Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln nach Verwendungszweck, Geldgeberin oder Geldgeber, Betrag und Finanzierungsart:

Förderung durch die Stadt Norderstedt: 20.437,50 €

Sachbericht: Anlage

Verwendungsnachweis 2007
Erziehungs-, Lebens- und Eheberatungsstelle Norderstedt

Zusammenstellung nach Einnahme und Ausgabe

Konto	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
88039	Erlöse Sozialh. Träger begleiteter Umgang	809,05	
88049	Erlöse Selbstzahler (Klienten)	6.420,00	
88220	Zuweisung Kirchenkreis	20.437,90	
88260	Zuschuß Kreis SE	163.500,00	
88270	Zuschuß Stadt Norderstedt	20.437,50	
88300	Zinsen u. ähnl. Erträge	4.789,33	
88623	Kostenerstattung Dritte	70.127,00	
88952	Periodenfremde Erträge	3.138,65	
90000	Personalkosten		149.128,49
90960	Bildung von Rückstellungen Altersteilzeit		29.650,00
90080	Löhne		5.697,56
90100	Abgrenzung Personalkosten		180,47
90151	Personalbez. Aufw. / Impfungen		26,00
90160/61	Reisekosten / Wegstreckenentschädigung		535,05
90180	Fortbildung		1.217,93
90181	Supervision		669,40
90190	Berufsgenossenschaft / SB-Abgabe		24,00
90191	Berufsgenossenschaft		850,00
90195	MAV-Umlage		1.064,19
90210	Honorare		63.480,65
90225	Wartungskosten d. Dritte		178,50
90230	Reparat. / Ers.v. Kl. Ger.		119,27
90240	Verwaltungsleist. d. Dritte		15.294,11
90300	Bewirtschaftskosten		5,80
90310	Heizung		2.000,00
90330	Strom		1.112,28
90340	Reinigungsmittel		31,06
90360	Versicherungen		74,72
90370	Öffentliche Abgaben		228,80
90400	Mieten		6.401,64
90410	Mietnebenkosten		2.503,56
90510	Informationstechnik, Telefon		1.369,33
90520	EDV		4.284,00
90530	Porto		283,79
90540	Bürobedarf		695,54
90545	Lehr- u. Lernmittel		84,97
90546	Fachbücher / Zeitschriften		242,54
90550	Verbandsmitgliedschaft DW Rendsburg		140,00
90581	Sonstiger Geschäftsaufwand		53,48
90600	Werbung		377,14
90800	Zinsen u. ähnl. Aufw.		30,00
90941	Geringw. Investitionsaufw.		161,03
90950	Rücklagenzuführung aufs. Familientherapie		1.464,13
	Summen	289.659,43	289.659,43

Abschluß am	
Bestand aus dem Vorjahr	0,00
Einnahmen	289.659,43
davon Eigenmittel	28.365,88
Ausgaben	289.659,43
Einsparungen	0,00
Mehrausgaben	0,00

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.

Es wird bescheinigt, daß die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Diakonisches Werk
des Kirchenkreises Norderstedt

Handwritten signature